

Obstbräut zur Linderung der ersten Not daher sofort 200 000 Mark unter Vorbehalt weiterer Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. In Lingen, Boitzenburg, Schwarzenbeck und in den umliegenden Dörfern haben die Bergarbeiterarbeiten begonnen, doch dürfte es Wochen und Monate dauern, bis die Häuser und Straßen wieder hergerichtet sein werden. So ist in der Nähe von Schwarzenbeck der Eisenbahndamm unterspült worden, so daß die Schienen frei in der Luft schweben und jeder Verkehr unterbrochen ist. Auch der angerichtete Flur-Schaden ist groß. Der Roggen liegt stellenweise flach da-nieder und die Sämereien in den Gärten sind überall vernichtet. Der Wirbelsturm wütete aber auch in Bayern, wo namentlich in Gunglburg zahlreiche Bäume entwurzelt und umgeknickt wurden. Einige Häuser wurden glatt abgedeckt, da unter auch der Turm der protestantischen Pfarrkirche. Noch schwerer scheint Holland von der Untervetterkatastrophe betroffen zu sein. Hier werden bisher 20 Tote und 60 Schwerverletzte gezählt, die als Opfer des Wirbelsturmes anzusprechen sind. In ganz Holland werden auf Veranlassung des Parlamentes Sammlungen veranstaltet, um die Schäden wieder einigermaßen gutzumachen.

Lindbergh auf der Heimreise.

Ein Weltflug auf einem Eindecker geplant. Der Atlantikflieger hatte bei seinem Fluge von England nach Frankreich, den er nach seinem Besuche in London unternahm, eine kleine Panne. Aber dem Kanal herrschte so großer Nebel, daß er eine Notlandung in Emspore vornahm und dann noch einmal aufsteigen mußte. In Paris wurde Lindbergh vor allem von der schwedischen Gesandtschaft wiederum großartig gefeiert. Er wird nun aber mit den Feiern ein Ende machen und mit dem amerikanischen Kreuzer „Memphis“ nach seiner Heimat fahren, wo er am 11. Juni sehnlichst erwartet wird. Der Pariser Stadtrat wird dieser Tage drei neue Straßen mit den Namen Runggeff, Golt und Lindbergh belegen.

Der Flieger Chamberlain hat seinen Plan, von New York nach Berlin zu fliegen, leider endgültig aufgegeben, da er niemand findet, der ihm die Reise finanzieren will. Wohl aber werden zwei amerikanische Flieger, Wells und Wade, in zwei Wochen auf einem dreimotorigen Eindecker einen Flug um die Welt ausführen. Für Lindberghs weitere Absichten bringen die amerikanischen Zeitungen jeden Tag spaltenlange Artikel, ohne daß man aber auch nur irgendeines seiner Projekte kennt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Haupt, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger dürfte Oberst Heimannsberg werden, der aus dem Mannschaftenstande hervorgegangen ist.

Weimar. Der Thüringische Landtag nahm das Gesetz über eine zehnprozentige Anteile für den Wohnungsbau einstimmig an. Da augenblicklich die Beschaffung der Anteile auf Schwierigkeiten stößt, wird das Finanzministerium vorläufig mit Zwischenkrediten arbeiten und die Anteile im Frühjahr 1928 auslegen.

Sattowitz. Nach einer Hausdurchsuchung, bei der angeblich belästigendes Material vorgefunden wurde, ist der Pastor der evangelischen Gemeinde in Sattowitz, Deutschmann, von der polnischen politischen Polizei wegen Landesverrats verhaftet worden.

Lissabon. Das „Diario de Governo“ veröffentlicht ein Dekret, wonach deutsches Grundeigentum und deutsche Forderungen jetzt auch in Angola, soweit sie belastaunahm und als feindliches Eigentum registriert wurden, den ehemaligen deutschen Eigentümern zurückgegeben werden sollen.

Lissabon. Das aus den Linienschiffen „Schleswig-Holstein“, „Elsah“ und „Hessen“ und aus dem Kreuzer „Berlin“ bestehende deutsche Geschwader ist vor der Lahn-mündung eingetroffen und wird auch Lissabon anlaufen.

New York. Frau Calles, die Gattin des mexikanischen Präsidenten, starb nach einer Operation in Los Angeles an Herzschwäche. Calles ist gleichzeitig in Mexiko City an schwerer Infuenza erkrankt.

Kohlenforger in England.

Schlechte Lage in allen Bezirken.

Die Vorkämpfer vor dem allmählichen Heranwachsen einer katastrophalen Situation im englischen Kohlenbergbau mehren sich. Eine außerordentliche Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterverbandes erörterte in London die Lage in den Kohlenbezirken. Der Vorsitzende berichtete, daß die Verhältnisse in allen Bezirken sehr schlecht seien. Der Vorsitzende führte aus, die britischen Vertreter seien im Internationalen Bergarbeiterverband befreit, die russischen Bergarbeiter zu veranlassen, einen Antrag um Aufnahme in die Bergarbeiterinternationale zu stellen. Die britischen Vertreter würden einem solchen Antrag volle Unterstützung zuteil werden lassen. Es drohe in nächster Zukunft der Versuch zu einer allgemeinen Lohnherabsetzung in England. Bei einer Londoner Versammlung der Vereinigung „Labour Co-Operative Association“, der viele englische Industrielle und Politiker nahe- stehen, betonte Sir Donald Maclean, daß eine Krise in der englischen Kohlenindustrie in den nächsten Monaten so gut wie sicher zu erwarten sei, und es stünde zu be- fürchten, daß eine Herabsetzung der Löhne eintreten müsse, da die Preise für die Kohle dauernd fielen. Die Lage sei so ernst, daß alle Parteienwägungen in den Hinter- grund treten müßten, um eine friedliche Lösung der Lohn- frage zu finden.

Verminderte Ausfuhr nach Frankreich.

Vertreter des Bergarbeiterverbandes und der britischen Kohlenexporteure prüften gemeinschaftlich die Lage, die dadurch entstanden ist, daß die französische Regierung verfügt hat, britische Kohle dürfe nach dem 5. Juni nur nach Erteilung einer besonderen Erlaubnis nach Frank- reich eingeführt werden. Dieser Erlaß der französischen Regierung ruft Besorgnis hervor, da seine Durchführung Zehntausende britischer Bergarbeiter erwerbslos machen und die Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge in Frage stellen würde. Es wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, offizielle Vorstellungen bei der französischen Regierung zu erheben.



Neues aus aller Welt

Blitzschlag in eine Gruppe von Kindern. Beim Ausbruch eines starken Gewitters waren auf einem Hübenacker bei der Ortschaft Schwofisch bei Breslau eine Anzahl Dorfkinder beim Hübenbaden beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitz in eine Gruppe von 14-15jährigen Mädchen. Das eine wurde getroffen und stürzte mit brennenden Kleidern nieder. Man löschte die Flammen und stellte Wiederbelebungsvoruche an, jedoch vergeblich.

Sechsfacher Mord in Polen. In dem Dorfe Zabiz Kreis Koffow, wurde das Haus des Bauern Rynzel von Verbrechern überfallen. Der Bauer und seine Frau wurden von den Banditen erschossen. Diese drangen darauf in das Haus ein und töteten in bestialischer Weise durch Peitsche die Mutter und die drei Kinder des bäuerlichen Ehepaares. Da die Mörder nichts geraubt haben, scheint es sich um einen Racheakt zu handeln. Um das Verbrechen zu vertuschen, zündeten die Mörder das Haus an, nachdem sie auch die Leichen des Ehepaares in die Wohnung geschleppt hatten. Das Feuer wurde jedoch bald von Nachbarn entdeckt und gelöscht.

Modernisierung des Oder-Spree-Kanals. Nach längereren Verhandlungen ist jetzt eine Übereinstimmung zwischen den Interessen der Schifffahrt und den Plänen der Reichswasserstraßenverwaltung über die neue An- bindung des Oder-Spree-Kanals in Fürstberg erzielt worden. Gleichzeitig hat die Wasserbauverwaltung zugesagt, die älteren Schleusen im Kanalzug durch Substanz- den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zu verlan- gern.

Frankfurt a. O. Ober St. eines Generalsuperintenden- ten? Die Kreisynode des Frankfurter Bezirkes hat be- schlossen, die Provinzialsynode zu ersuchen, den Amis- sions des Generalsuperintendenten für die Neumark und die Niederlausitz von Berlin nach Frankfurt a. O. Ober zu ver- legen.

Tödlicher Automobilunfall. In Magdeburg ereig- nete sich in der Lüneburger Straße ein schwerer Unglück- fall. Ein Lastautomobil einer Bierbrauerei fuhr einen Motorradfahrer an. Dieser wurde vom Rade geschleudert und kam mit dem Kopf unter die Räder des Lastautos. Er war sofort tot.

Verhaftung eines Gattenmörders. Der 61jährige auf dem Gute Bengeln bei Lüben beschäftigte Lohn- gärtner Johann Rihmann hat mit einem Taschenuhrer seine 63jährige Frau erschossen. Rihmann, der nach der Tat gestüchelt war, wurde in einem Roggenfeld ver- borgen und in das Landgerichtsgefängnis Liegnitz ein- geliefert.

Bischöfe gegen das Schauturnen von Frauen. Die bayerischen Bischöfe haben zum ersten bayerischen Frauen- turnfest eine Erklärung erlassen, in der sie den Frauen verbieten, an Schauturnen teilzunehmen, weil diese ein öffentliches Ärgernis seien.

Wanderbild geschieden. Der 3. Pariser Gerichtshof sprach die Scheidung des amerikanischen Multimillionärs Wanderbild von seiner Gattin aus, aber zugunsten der Frau. Der Vater des jetzigen Wanderbild hinterließ seinen Kindern bereits vor dem Kriege 200 Millionen Dollar.

Elefantenrutsch in den Theaterkeller. Im Theater Jarzuela in Madrid sollten drei Elefanten vorgeführt werden. Als das erste, 2000 Kilogramm schwere Tier die Bühne betrat, brach der Boden durch und der Elefant fiel in den unteren Bühnenraum, der ebenfalls durchbrach. Das Tier wütete lange Zeit im Keller herum, bis es herausgeholt werden konnte.

Ein deutsches Sängerefest in Jugoslawien. Im Orte Inđija, bekannt durch eine starke deutsche Kolonie, fand die Fahnenweihe des dortigen deutschen Gesangsvereins statt. Zu diesem Fest erschienen aus allen Teilen Süd- slawiens, d. h. von der Kärntner Grenze bis zum Banat, 1400 deutsche Sänger.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

UNVERBODEN RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER, WERDAU

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die bestimmt gesprochenen Worte machten den Baron bestürzt. Erst nach geraumer Weile sagte er sich und sagte: „Glauben Sie, Herr Rittmeister, daß ganz Berlin weiß, daß Sie in wichtiger Mission in Berlin wollen?“

„So! Schließlich hat jeder Mensch eine Mission auszu- führen.“

„Das ist es, Herr von Augsburger. Wir wünschen Ihnen ein volles Gelingen Ihrer Mission.“

„Danke, Herr Baron.“ sagte der Rittmeister laut, wäh- rend er im Innern dachte: Wenn der Baron wüßte, wer Friedrich Augsburger ist.

„Hatten Sie schon Gelegenheit, die Prinzessin Wilhel- mine kennen zu lernen?“

„Der König hat noch eine Tochter? Ich wußte es bis heute nicht.“

Der Baron war wieder betroffen. Berstelte sich der Rittmeister oder irrte er sich doch?

„Aber, Herr von Augsburger!“

Friedrich sagte: „Aber, lieber Baron, muß sich denn gleich jeder, der nach Berlin kommt, mit den Damen des Königl- ichen Hauses beschäftigen?“

Damit endete das Gespräch, das außer dem Rittmeister alle in Spannung ließ. Besonders der Baron und seine älteste Tochter, die Marlene, laßen sich voll höchster Span- nung an.

Da traf Marienes Auge den Rittmeister, und er sah in ihm eine Frage, bang und voll Angst.

Die Tafel wurde aufgehoben.

Der Rittmeister zog sich zurück, um sich umzukleiden. Der König hatte ihm keine Ordre zugehen lassen. Er beschloß daher, Soldat aufzuziehen.

Als er sein Zimmer verlassen hatte und die Stufen, die zum Erdgeschoß führten, hinabstieg, sah er auf dem Trep- penabsatz Marlene.

Helle Rote stieg in sein Antlitz, als er die ernste, jugend- liche Gestalt vor sich sah. Ihre dunkelbraunen Augen laßen ihn schweben an.

„Marlene!“ bat er und sah ihre Hand. Sie zitterte unter seiner Berührung und schloß die Augen. Weh juckte es um ihre Mundwinkel.

„Marlene, grollen Sie mir?“

„Rein.“ sagte sie kaum hörbar. „Aber ich schäm' mich so und — o sagen Sie mir ein Wort.“

„Was Marlene, was soll Ihnen der fremde Offizier, den eine Laune des Schicksals hier hineinwirbelte, sagen?“

Sie kämpfte mit sich. Es fiel ihr sichtlich schwer, aber sie überwand sich.



„Ich bin kein Spielzeug!“ stöhnte sie auf. „Ich hab' noch keinen Menschen geküßt. Ich hab' dich so lieb!“

Schweratmend mit gesenktem Haupte stand sie vor ihm, die Wangen brannten und das Herz schlug wild.

„Hast du mich lieb?“ Mädchentreu und Sehnsucht schrien ihn an.

„Ja, Marlene, ja. Ich hab' dich lieb und werde doch nie um dich werden können.“

„Warum kannst du es nicht?“ bat sie.

„Weil ich ein armer Teufel bin.“ sagte er bitter.

Sie sah ihn fassungslos an. „Du arm! Du arm, dem Gott alle Schönheit der Welt geschenkt hat?“

„Marlene, sprich nicht so. Hab' mich lieb, wenn du es vermagst. Ich werde dir noch einmal sagen, wer ich bin, und dann wirst du mich vergessen.“

Dann ging er.

Sie fühlte noch den Kuß auf ihren Lippen und stand lange still. Ihr war, als müßte die Zeit still stehen vor ihrem Glück und ihrem Leid.

Friedrich Augsburger war tief besesselt von der Liebe des Mädchens. Die Hingabe Marienes war voll so inniger Zartheit und rührender Reinheit, daß es ihn erschütterte. Er fühlte, daß er den Menschen lieben konnte, lieben mußte.

Als er in die Nähe des Schlosses kam, fuhr gerade der Wagen des Königs ins Schloß. Der König unterzog sich in letzter Zeit, seit er an der Wasserfront ist, nicht mehr regelmäßig den Strapazen des Reitens.

Der König erblickte ihn sofort und ließ halten.

„Rittmeister, sag Er, will Er zu mir?“

„Majestät, nein! Zum Hauptmann Soldin.“

„Was hat Er denn heut' den ganzen Tag getrieben, Augsburger?“

„Im Instruktionsbüchel Ew. Majestät gearbeitet.“

Ueber des Königs Antlitz zuckte es froh.

„Al recht so, Augsburger. Hat Er alles in Seinem Schadel. Will Ihn morgen prüfen, damit Er bald Seine Schwadron kommandieren kann. Leb' Er wohl, Augsburger. Sauf' Er nicht dem Baron allen Tokayer fort. Laß Er mir noch ein paar Flaschen bis morgen.“

Heiter lachte er auf. Ein Wink. Die Pferde zogen an. Friedrich stand allein.

Das heißt: Allein stand er nicht, denn ein Kreis Menschen war um ihn, die ihn voll größter Hochachtung betrachteten.

Plötzlich fühlte er eine Hand auf seiner Schulter.

„Herr Rittmeister, auf ein Wort!“

Als er sich umwandte, sah er sich einem jungen Manne gegenüber, der sich im eleganten Kavaliersgewand nach französischer Art präsentierte.

Unter dem Dreispitz sah ein etwas flaches, aber gut- mütiges, hübsches Gesicht hervor.

„Herr Rittmeister, auf ein Wort.“

„Ich bitte!“ Augsburger erwiderte den Gruß.

„Ich bin der Erbprinz von Bayreuth.“ stellte sich der junge Mann vor, „und möchte Sie um ein paar Augen- blicke Gehör bitten.“

Augsburger verneigte zustimmend den Kopf. Er wollte der Erbprinz von Bayreuth von ihm?

(Fortsetzung folgt)